**Kukuruz von Hannes Hörndler**

Bauer Schweighofer schaut auf sein Kukuruzfeld. Die letzte Hoffnung auf ein gutes Erntejahr – dahin! Überall, wo er hinsieht – brüchig, braune Pflanzen mit verdorrten, kleinen Kolben. Es ist einfach zu lange trocken gewesen! „Himmel, Arsch und Zwirn“, flucht er laut und hofft, dass weder sein Sohn auf dem Traktor noch der Herrgott da oben ihn hören können. Aber das hat einmal raus müssen! Dann atmet der Bauer tief durch, richtet sich seinen Strohhut zurecht und steigt auf den Steyr-Traktor auf. „Und – so schlimm?“, fragt sein Sohn Gustav vom Beifahrersitz aus, der ihn doch fluchen gehört hat. „Leider. Da ist gar nichts zu gebrauchen.“ „Aber ich sehe doch etliche Kolben auf
den Pflanzen …“ „Zu klein und schon völlig ausgetrocknet! Die ganze Ernte ist unbrauchbar!“ Herr Schweighofer startet den Motor und fährt los. Hinten aus dem Gebläse spritzte plötzlich buntes Zauberwasser heraus. Damit fing der Kukuruz an zu wachsen. Er spross hinauf bis in die Wolken. Herr Schweighofer stoppte sofort den Traktor und rief: „Da wächst er einmal und schon ist er zu hoch!“ Was sollten sie jetzt tun? Sie beschlossen ihn abzuschneiden. Sie versuchten es immer wieder. Doch er wuchs nach. Es war unfassbar! Sie waren alle total fertig, denn so hatten sie sich das nicht gewünscht! Da geschah es: Die Erde bebte, der Himmel verfärbte sich rot und vor den Bauern stand plötzlich eine Waldfee namens Linda. Die Frau hatte einen langen schwarzen Mantel an, unter dem sie sich versteckte. Ihre Augen stachen hervor, sie waren apfelgrün. Eine Nachricht brachte sie ihnen mit und zwar, wie man den bunten Zauberregen steuern konnte. Man musste diese Zauberworte aussprechen: Wasserstrahlen und Glitzerfunken, alles wachse, nicht zu hoch! Kaum hatte die Fee die Worte gesprochen, veränderten die Pflanzen ihre Größe – auf normale Größe. So hatten die Bauern jedes Jahr eine reiche Ernte. Sie waren glücklich und zufrieden und sie brauchten sich nie mehr zu sorgen. Sie freuten sich auf nächstes Jahr, dass sie wieder Zauberwasser verteilen konnten und jedes Jahr hatten sie Erfolg!

Von Naomi Neunteibl